

Zusammensetzung (Zur schles. KG. hg. v. H. Hoffmann, 33). Breslau 1938, Franke-Borgmeyer; XVI, 400 S. In der Reihe der von L. Santifaller angeregten Untersuchungen über das Breslauer Domkapitel liegt nun die dritte vor, die sich in ihrem Aufbau eng an ihre Vorgänger anschließt. Die Arbeit enthält einen allgemeinen (S. 1—131) und einen biographischen Teil (S. 133—397); der erste ist in neun Kapitel gegliedert: Zahl der Kanonikate, Prälaturen; Eintritt in das Domkapitel (Besetzung); Erfolgreiche Qualifikationen zur Aufnahme ins Kapitel; Wissenschaftliche Vorbildung; Stand und Herkunft der Domherren; Residenz; Pluralität der Benefizien; Breslauer Domherren in geistlichen und weltlichen Ämtern; Ausscheiden aus dem Kapitel. Im speziellen Teil findet sich zunächst die „Chronologische Reihenfolge der Domherren“; es folgen die Biographien der einzelnen Kapitularer. Es muß anerkannt werden, daß es schwierig war, die umfangreichen, vorzugsweise handschriftlich vorliegenden Quellen zusammenzutragen, und so liegt nun eine recht erhebliche Menge Material für die rund 75 Jahre vor Beginn der Hussitenkriege vor. Andererseits kann man sich des Eindrucks nicht erwehren, daß Sch. den Stoff nicht bewältigt hat und vor allem auch - abgesehen vom rein statistischen Zahlenergebnis nicht recht zur Auswertung und Übersicht gekommen ist. So wären etwa die völlige Bedeutungslosigkeit des polnischen Elementes trotz der Zugehörigkeit Breslaus zur Erzdiozese Gnesen -, die gerade damals so starke Einbeziehung Schlesiens in den böhmischen Kulturkreis, wofür Sch. selbst (S. 122f.) Beispiele bringt, und mancher andere Gedanke ohne besondere Mühe bedeutend klarer herauszustellen gewesen und hätten dann dem an sich trockenen Stoff mehr Leben gegeben. Stil und Form der von Flüchtigkeiten und Druckfehlern wimmelnden Arbeit sind vielfach unerfreulich; auch stört es, daß in großem Ausmaß lateinische Sätze und Satzteile ohne Kennzeichnung des Zitats mitten in deutsche Sätze eingefügt sind (z. B. S. 27, 51 u. ö.). Auf das Bedenkliche der Zahlenschemata und Prozentberechnungen habe ich bereits in meiner Besprechung der ähnlich gearteten Arbeit von Kuchendorf (DA. 3, 1939, 353) hingewiesen. Im übrigen verweise ich auf die ausführliche Besprechung von R. Samulski (Jf. d. V. f. Gesch. Schles. 73, 557 ff.), dessen Einwendungen ich mich voll anschließe. Die Zahl der Druckfehler überschreitet weit das Tragbare. Es ist sehr bedauerlich, daß für eine Arbeit, die so erhebliche Mängel aufweist, von so vielen öffentlichen Stellen Gelder zur Verfügung gestellt worden sind. K. Br.

Emil Brzóska, Die Breslauer Diözesansynoden bis zur Reformation, ihre Geschichte und ihr Recht. Diss. Breslau 1939 (Darst. u. Qu. 3. schles. Gesch. 38); XVIII, 220 S. Eine fleißige Arbeit (von S. Gescher angeregt), leider nicht frei von Fehlern. Eine beachtliche und ergänzende Stellungnahme ist im Druck (Miszelle